

und in Mongolien 1829“ (Wojenn. med. Journ., 1836, Th. 27, II—III) — „Ueber Volvulus“ (Ib. 1851).

Smejew, pag. 151.

O. Petersen (St. Pbg.).

*Tscheschichin, Ismail Wassiljewitsch T., zu Kiew, geb. im Gouv. Grodno 27. Sept. 1830, studierte in Kiew von 1849—54, war, nachdem er den Cursus als Arzt beendet, Anfangs Landarzt, erwarb 1860 den Doctorgrad, reiste dann auf 2 Jahre nach Deutschland und habilitierte sich nach seiner Rückkehr als Privatdocent für klin. Diagnostik in Kiew. Er hat ausser seiner Diss. („Ueber die Bedeutung des Harnstoffes und des Kochsalzes im Typhusprocess“) veröffentlicht: „Zur Lehre von der thierischen Wärme“ (Archiv für Anat., 1866) und einige Abhandlungen in russ. med. Zeitschriften.

Biogr. Lexikon der Professoren der Wladimir-Universität zu Kiew. L. Stieda.

Tschetyrkin, Roman T., geb. 10./22. Oct. 1897, studierte an der med. Akademie zu St. Petersburg 1813—20, trat in den Militärdienst, wurde 1840 Ober-Civil-Medicinalinspector des Zarthums Polen und 1848 Generalstabs-Doctor der activen Armee, desgleichen auch 1856, doch nahm er schon im folgenden Jahre seinen Abschied und starb 1865 auf seinem Gute im Gouv. Kiew. T. ist nicht nur wegen seiner bedeutenden militärärztlichen Thätigkeit bekannt, sondern auch namentlich durch seine classischen Arbeiten über Pest und Cholera, die auch in's Deutsche übersetzt worden sind: „Historische Uebersicht über die Erscheinung, den Gang und das Aufhören der Pest in der transkaukasischen Armee 1828—29“ (Petersb. 1834) — „Versuch einer militärmed. Polizei“ (Militärhygiene, Ib. 1834) — „Ueber die Pest in der russ. Armee während der Türkenkriege 1828—30“ (in's Deutsche und Polnische übersetzt) — „Allgem. Bemerkungen über die Cholera“ (Petersb. 1836) — „Gedanken über die Cholera, gegründet auf den Gesetzen des Galvanismus“ (Warschau 1847) — „Regeln der militärmed. Polizei“ (2 Thle., Warschau 1850) — „Polizei-gerichtl. Chemie“.

Smejew, pag. 152.

O. Petersen (St. Pbg.).

Tuater, Franz Kasimir T., aus Krakau, studierte in Padua Mathematik und Medicin und erhielt auch dort die Doctorwürde, 1713 wurde er Prof. der Med. in seiner Vaterstadt; auch als Praktiker erfreute er sich eines besonderen Rufes; ausserdem war er Rathsherr und geschworener Geometer; er starb 3. April 1726. Er schrieb: „*De febre tertiana intermittente*“ (Krakau 1712).

K. & P.

Tucca, Paolo T., neapolit. Arzt des 16. Jahrh., war Prof. an der Universität zu Neapel und schrieb: „*De observantia curationis februm juxta praeceptorum ejus secreta*“ (Neapel 1532) — „*Practica Neapolitana de febris*“ (Ib. 1600).

Riccio, pag. 359.

G.

Tuefferd, Georges-Frédéric T., zu Montbéliard, geb. daselbst 1779, studierte in Paris als Zeitgenosse von MARJOLIN, MAGENDIE, ROUX, BRESCHET und DUPUYTREN, mit denen er befreundet war, wurde 1807 Doctor und übte von da an, 58 Jahre lang, eine sehr ausgedehnte Praxis in seiner Heimath aus, war in dieser Zeit Armee-, Epidemie-, Hospitalarzt und Fabriken-Inspector, war bei der Bekämpfung der grossen Kriegs-Epidemien thätig und wurde 1815 selbst fast vom Typhus, von dem er in den österr. und französ. Feldlazarethen zu Montbéliard befallen worden war, dahingerafft. Er war einer der thätigsten Förderer der Vaccination und sprach sich als einer der Ersten in Frankreich über „*La nécessité des vaccinations*“ aus. In Folge zahlreicher Abhandlungen, die er verfasst hatte, wurde er zum Correspond. der Acad. de méd. ernannt und war Laureat des Institut. 1846 erhielt er bei einer von der Acad. des sc. ausgeschriebenen Preisbewerbung über die Frage: „*De la contagion de la fièvre typhoïde*“ eine ehrenvolle Erwähnung. Er schrieb später noch: „*Mém. sur l'épidémie de choléra et de suette qui a*

régné dans l'arrondissement de Montbéliard, depuis . . . 1854 (Montb. 1856). Auch mit philosoph. Dingen beschäftigt, hinterliess er bei seinem im Alter von fast 86 Jahren, 19. Aug. 1865, erfolgten Tode, ein unvollendetes philosoph. Werk, an dem er, ein fast antiker Charakter, dem Tode fast in's Auge blickend, noch bis 20 Stunden vor seinem Ende gearbeitet hatte.

Muston in Union médicale, XXVII, 1865, pag. 413.

G.

Tuengel, Georg Karl Franz T., zu Hamburg, geb. daselbst 19. Febr. 1816, studierte in Heidelberg, promovierte 1839 in Göttingen mit der Diss.: „*De carcinomate venarum*“ (Berlin 1839), praktizierte als Arzt in Hamburg und wurde 1857 zum 1. Hospitalarzt am Allgem. Krankenhause erwählt. Er schrieb: „*Ueber künstliche Afterbildung*“ (Kiel 1853) — „*Klin. Mittheilgg. von der med. Abth. des Allgem. Krankenh. zu Hamb. aus dem J. 1858*“ (Hamb. 1860) und weitere Berichte für die JJ. 1859, 60, 61, 62—63 — „*Zwei Fälle von Enterotomie*“ (LANGENBECK'S Archiv, I); ferner: „*Die Stellung der Pathologie zu den exacten Naturwissensch. vor 50 Jahren und jetzt*“ (zwei Festreden zum 50jähr. Jubil. des Aerztl. Vereins am 2. Jan. 1866 gehalten, Hamb. 1866) — „*Beleuchtung des Ausschuss-Berichtes in Angelegenheit der Erbauung eines abgesonderten Gebäudes für Blatternkranke*“ (Ib. 1866); endlich Mittheilungen in VIRCHOW'S Archiv und anderen Zeitschriften. In Folge seines leidenden Gesundheitszustandes trat er im J. 1870 in den Ruhestand und starb 19. Mai 1873. — T. war ein in jeder Beziehung ausgezeichneter Arzt, der sich der allgemeinsten Hochachtung erfreute.

Hans Schroeder, VII, pag. 432.

G.

Tuerck, Ludwig T., zu Wien, berühmter Neurolog und Laryngolog, geb. daselbst 22. Juli 1810, erlangte 1836 dort auch die med. Doctorwürde, widmete sich bereits als Secundararzt (1840) mit allem Eifer der Anat. und Pathol. des Nervensystems und erschien als Frucht seiner Studien die „*Abhandl. über Spinal-irritation nach eigenen, grösstentheils im Wiener allgem. Krankenhause angestellten Beobb.*“ (Wien 1843). 1844 unternahm er eine Studienreise nach Paris und publicirte: „*Ph. Ricord's Lehre von der Syphilis. Nach dessen klin. Vorträgen dargestellt*“ (Ib. 1846). In der für ihn von seinem Gönner Baron TUECKHEIM im Allgem. Krankenhause geschaffenen Abtheilung für Nervenleidende, in welcher er als ordin. Arzt 13 Jahre lang wirkte, begründete er seinen wissenschaftl. Ruf, wurde jedoch erst 1857 zum Primararzt ernannt; er lieferte aber in dieser Zeit zahlreiche, sehr geschätzte Arbeiten, unter denen wir aus den Sitzungsber. der Akad. der Wissensch., mathem.-naturwiss. Classe, anführen: „*Ueber secund. Erkrankung einzelner Rückenmarksstränge und ihrer Fortsetzungen zum Gehirn*“ (VI, XI, m. 7 Taff.) — „*Ergebnisse physiol. Untersuchh. über die einzelnen Stränge des Rückenmarks*“ (VI) — „*Ueber Compression und Ursprung der Sehnerven*“ (IX) — „*Beobb. über das Leistungsvermögen des menschl. Rückenmarks*“ (XVI, m. 1 Taf.) — „*Beobb. über die Verminderung der Pulsfrequenz bei neuralg. Anfällen und über den Rhythmus solcher Anfälle*“ (XVII) — „*Vorläuf. Ergebnisse von Experimentaluntersuchungen zur Ermittlung der Hautsensibilitätsbezirke der einzelnen Rückenmarksnervenpaare*“ (XXI) — „*Ueber die Beziehung gewisser Krankheitsherde des grossen Gehirns zur Anästhesie*“ (XXXV, m. 3 Taff.) u. s. w. Mit dem J. 1857 begannen seine laryngoskop. Studien, die ihn von da an ausschliesslich beschäftigten. Wenn ihm auch nicht die Erfindung des Kehlkopfspiegels zu danken ist, so doch jedenfalls die prakt. Verwendung desselben für diagnost. und operative Zwecke, so dass die Geschichte der Laryngoskopie für immer an seinen Namen anzuknüpfen ist, nachdem er im Sommer 1857 zum ersten Male mit Hilfe seines Kehlkopfspiegels dem Prof. LUDWIG das Kehlkopfinnere eines Pat. seiner Abtheilung gezeigt hatte. Alle seine bedeutenden Entdeckungen, Erfindungen und Verbesserungen auf jenem Gebiete publicirte er zuerst in der „Allgem. Wiener med. Zeitung“, hielt seit dem J. 1860 ununterbrochen Vorträge über Laryngoskopie und veröffentlichte:

„*Prakt. Anleitung zur Laryngoskopie*“ (Wien 1860, m. 1 Taf.). 1861 verlieh ihm die Pariser Acad. des sc. einen MONTHYON-Preis von 1200 Fres., 1864 wurde er zum Prof. ord. ernannt und erschienen dann noch seine Hauptwerke: „*Klinik der Krankhh. des Kehlkopfes und der Luftröhre u. s. w.*“ (Ib. 1866, m. 1 Taf. und 260 Holzschn.) und „*Atlas dazu. In 24 chromolith. Taff. v. A. Elfinger und C. Heitzmann*“ (Ib. 1866). Unermüdlich wirkte er weiter bis an sein Lebensende, das, nach einem Leiden von nur wenigen Tagen, 25. Febr. 1868 eintrat. Aus seinem literar. Nachlasse, von C. WEDL zusammengestellt, erschien noch: „*Ueber Hautsensibilitätsbezirke der einzelnen Rückenmarksnervenpaare*“ (Wien 1869; auch in den Denkschr. der kaiserl. Akad. der Wissensch.). Sein Andenken wurde durch die 1868 im Allgem. Krankenhause erfolgte Aufstellung seiner Büste geehrt; äussere Ehren sind ihm ausserhalb seines Berufskreises niemals zu Theil geworden.

v. Wurzbach, XLVIII, pag. 79.

G.

Tuerck, s. a. TURCK.

Tuerkheim, Ludwig Freiherr von T., geb. 1777 zu Wien als Spross einer altadeligen Familie, widmete sich gleichzeitig der Jurisprudenz und Med., wurde 1800 Doctor der letzteren, wirkte längere Zeit als prakt. Arzt, wurde dann in den Staatsdienst berufen, zum wirkl. Hofrath und Sanitätsreferenten bei der k. k. vereinigten Hofkanzlei, zum Beisitzer der k. k. Studien-Hofcommission und Vicedirector des med.-chir. Studiums ernannt. In den beiden letzteren Eigenschaften hatte er nicht geringen Antheil an der Entwicklung der in seiner Zeit zum höchsten Glanze gelangenden Wiener Schule, indem er sowohl bei der Auswahl leitender und lehrender Kräfte einen besonderen Scharfblick entwickelte, als auch seinen Anträgen Nachdruck zu verschaffen und sie in Ausführung zu bringen verstand. Ihm ist namentlich die Gewinnung von SKODA und TUERCK zu danken. Er war in den Jahren 1817 und 1829 Rector der Wiener Hochschule und war zuletzt Leibarzt in der Familie des Erzherzogs Franz Karl. In seinem amtlichen Berufe unermüdlich thätig, besass er reiche Kenntnisse in verschiedenen Gebieten des Wissens, war dabei von seltener Humanität und Herzengüte und ein wohlwollender Förderer aufstrebender Talente; als Schriftsteller ist er niemals aufgetreten. Als Beweis, in welcher hohen Achtung er bei seinen Collegen stand, sei angeführt, dass nach seinem, 14. April 1846, erfolgten Tode die med. Facultät den Beschluss fasste, für den Verstorbenen in corpore Trauer anzulegen.

v. Wurzbach, XLVIII, pag. 88.

G.

Tuffet, Pierre-Louis-Agathe T., französ. Marine-Chirurg, geb. 22. Juli 1769 zu Saint-Maixent, wurde 1804 in Paris Doctor mit der These: „*Essai sur l'étranglement des hernies abdominales*“. Er schrieb noch: „*Obturation membraneuse incomplète du rectum*“ (Bullet. de la Soc. d'émulat., 1811) — „*Mém. sur l'introduction de corps étrangers dans le rectum*“ (Ib.) — „*Mém. en forme de rapport sur des essais faits en 1810 et 1811 dans l'île de Java, pour remplacer le chanvre dans les usages de la navigation*“ (Ann. marit. et colon., 1816) — „*Notice sur l'hôpital civil*“ in THOMAS' „*Mémoires pour servir à l'histoire de la ville et du port de Rochefort*“ (1828). T. war corresp. Mitglied der Acad. de méd. und starb 9. April 1828 als erster Chefarzt der Marine im letztgenannten Hafen.

R. P. Lesson in Annales marit. et colon. 1829, XXXVIII, pag. 51. — Callisen, XIX, pag. 474. — Berger et Rey, pag. 247.

G.

Tufnell, Thomas Jolliffe T., zu Dublin, geb. 1819 zu Chippenham, Wilts., kam 1836 zu einem Arzte in Exeter in die Lehre, studirte darauf im St. George's Hosp. zu London, unter Sir BENJ. BRODIE und CAES. HAWKINS, wurde 1841 Member des R. C. S., trat dann als Assist. Surg. in die Armee und diente in Indien, wurde nach seiner Rückkehr Surgeon an dem Dubliner Districts-Militär-Gefängniss und hielt seit 1845 für die Candidaten des Militär-, Flotten- u. s. w.

Sanitätsdienstes Vorlesungen über Milit.-Med. und -Chir., die bald darauf von den betreff. Sanitäts-Behörden als für den Zweck entsprechend anerkannt wurden. 1850 trat er mit dem City of Dublin Hosp. in Verbindung, gehörte mehr als 20 Jahre lang zu den Chirurgen desselben und wurde nach seinem Ausscheiden zum Consult. Surg. ernannt. Nach dem Ausbruche des Krimkrieges trat er wieder in den activen Dienst, gewann persönliche kriegschir. Erfahrung und erhielt darauf als Regius Prof. den neu errichteten Lehrstuhl der Militär-Chir. beim R. C. S. Irel., dessen Fellow er bereits 1845 geworden war. Auch wurde er später Mitglied des Council und Präsident desselben. Wissenschaftl. hat er sich hauptsächlich bekannt gemacht durch seine Arbeiten über die Behandlung der äusseren sowohl wie der inneren Aneurysmen, über die er Lebenslang Studien gemacht hatte. Er schrieb darüber: „*Practical remarks on the treatment of aneurism by compression*“ (Dublin 1851) und „*On the successful treatment of aneurism by position and restricted diet*“ (Med.-Chir. Transact., LVII) — „*The successful treatment of internal aneurism by consolidation of the contents of the sac*“ (2 ed. 1875) — „*The consolidation of internal aneurism*“ (1879), die Behandlung besteht in strenger Diät, absoluter Ruhe im Bett und Jodkalium innerlich; ferner: „*On luxation downwards and backwards of the three internal metatarsal bones, a form of dislocation of the foot not previously described*“ (1854) — „*On the radical cure of varicocele by subcutaneous ligature of the spermatic veins*“ (Dublin Journ.) — „*Pract. remarks upon stricture of the rectum, especially in relation to its connexion with fistula in ano and ulceration of the bowel: with a new and improved form of bougie for the treatment of this affection*“ (Dublin Quart. Journ., 1860). Ausserdem eine Reihe von Mittheilungen in den Dubliner Journalen. — T. war ein sehr tüchtiger Chirurg und dabei ausgezeichnet durch Liebenswürdigkeit des Charakters. Für Unterrichtszwecke hatte er eine vortreffliche Sammlung von Gegenständen, die sich auf das Militär-Sanitätswesen beziehen, zusammengebracht; sie bildete später einen erheblichen Bestandtheil des Museums der Army Medical School zu Netley.

Medical Times and Gaz. 1875, II, pag. 792. — Lancet. 1875, II, pag. 1074. — Brit. Med. Journ. 1875, II, pag. 1088. — G. Johnson in Med.-Chir. Transact. 1886, LXIX, pag. 18.

G.

Tuke, Samuel T., zu York in England, verdienter Irrenarzt, Director der 1792 in der Nähe davon von WILLIAM TUKE für Quäker errichteten Irrenanstalt, über die er herausgab: „*A description of the retreat, an institution near York for insane persons of the Society of Friends; containing an account of its origin and progress, etc.*“ (York 1813; 1815; deutsch nebst Einleitung von M. JACOBI in dessen „*Sammlungen für die Heilung der Gemüthskranken*“ I, 1822). Er schrieb ferner: „*Practical hints or the construction and economy of pauper lunatic asylums*“ (Ib. 1815, 4.) — „*Introductory observations*“ in JOH. MAX JACOBI, „*On the constructions of the hospitals for the insane*“ (Lond. 1841).

Callisen, XIX, pag. 475; XXXIII pag. 87.

G.

*Tuke, Daniel Hack T., zu Hanwell bei London und London, Irrenarzt, geb. 1827 zu York als Sohn des Vorigen, studirte im St. Barthol. Hosp. in London, wurde 1853 Dr. med. in Heidelberg, begann seine Praxis 1854 in York, wurde 1860 Member und 1875 Fellow des Roy. Coll. of Physic., 1882 Dr. der Rechte in Glasgow, war früher Physic. des York Dispens. und York Retreat und Docent für Geisteskrankh. bei der med. Schule zu York, verfasste den „*Prize Essay on the moral management of the insane*“ (1854), gab zusammen mit BUCKNILL heraus: „*A manual of psychological medicine*“ (1857) und schrieb: „*Artificial insanity, chiefly in relation to mental pathology*“ (1865) — „*Illustrations of the influence of the mind upon the body, in health and disease*“ (1872 in's Französ. übers.) — „*Insanity in ancient and modern life*“ (1878) — „*Mental stupor*“ (Transact. of the Internat. Congress, 1881) —

„*Chapters in the history of the insane in the British Isles*“ (1882). — „*Sleep walking and hypnotism*“ (1884) — „*The insane in the United States and Canada*“ (1885). Er ist auch Herausgeber des „*Journal of Mental Science*“ und lieferte noch u. A. folgende Aufsätze: „*Lectures on various forms of mental disorders*“ (Asylum Journ., 1856) — „*Biography of William Tuke, founder of the York Retreat*“ (Psycholog. Journ., 1855) — „*Bethlem Royal Hospital*“ (Journ. of Ment. Sc., 1876) — „*Metalloscopy and expectant attention*“ (Ib. 1879) — „*Mental condition in hypnotism*“ (Ib. 1883) und zahlreiche weitere Aufsätze. Er war Präsident der Medico-Psychological Association und ist einer der Gouverneurs des Bethlem Roy. Hosp. in London.

Medical Directory.

Red.

*Tuke, John Batty T., zu Edinburg und Saughton Hall, Murrayfield, studierte in Edinburg, wo er 1856 Dr. med. wurde, war Med. Superint. des Fife and Kinross Distr. Asylum und Assist. Physic. am Roy. Edinb. Asylum, war Morrisonian Lecturer über Geisteskrankh. beim Roy. Coll. of Physic. Edinb. und Dozent derselben beim R. C. S. Edinb. und ist gegenwärtig Visit. Physic. des Saughton Hall Priv. Asylum. Er schrieb: „*Insanity of pregnancy, puerperal insanity, and insanity of lactation*“ (Edinb. Med. Journ., 1865, 66) — „*Morbid appearances met with in the brains of thirty insane persons*“ (Ib. 1869); zusammen mit RUTHERFORD: „*Morbid histology of brain and spinal cord as observed in the insane*“ (Brit. and For. Med.-Chir. Rev., 1873) — „*Morrisonian lectures*“ (1874); die Artikel „*Insanity*“ — „*Hysteria*“ etc. in der Encyclop. Brit. (9. ed.) und verschiedene Aufsätze über Geisteskrankheiten u. s. w.

Medical Directory.

Red.

Tulp, Nicolaas T. (auch Claes Pieterszoon und Nicolaus Petreus genannt), geb. 1593 in Amsterdam, studierte in Leyden unter PAUW, BONTIUS, O. HEURNIUS und VORSTIUS, promovierte daselbst 1614 mit einer „*Diss. de cholera humida*“ in der Med., liess sich in seinem Geburtsorte nieder, wurde schon 1622 Mitglied der Stadt-Regierung und 1626 zum Praelector der Anat. an der „Chirurgijos-Gild“ ernannt, als welcher er 1632 durch Rembrandt gemalt wurde, die Armmuskeln demonstrierend („*hic loquitur nobis docti facundia TULPI, dum secat-artifici lurida membra manua. Barlaeus*“). Dieses Amt hatte er bis 1653 wahrgenommen, während er 1654 zum Bürgermeister von Amsterdam erwählt wurde, einer Würde, welche ihm auch 1655, 66 u. 71 übertragen worden ist. 1663—65 und 1673 bis zu seinem Tode, der 1674 im Haag erfolgte, war er Mitglied des „College van Gecommitteerde Raden, wegens Amsterdam“, als welcher er deshalb an der Landes-Regierung Theil nahm. T., der einen sehr grossen Ruf als Arzt hatte, war der Erste in Amsterdam, der einen Wagen gebrauchte, um seine Kranken zu besuchen und hat sich als Anatom bekannt gemacht durch die erste Beschreibung der durch BAUHINUS entdeckten Valvula ileo-coecalis (wodurch diese auch wohl Valvula Tulpii genannt wird) und durch die erste Nachweisung beim Menschen der 1622 durch ASELLI beim Hunde entdeckten Vasa lactea, welche er, wie BARTHOLINUS erzählt, 1639, also 12 Jahre vor JOANNES VAN HORNE, im Cadaver eines zum Tode verurtheilten Verbrechers vor seinen Schülern demonstriert hatte. Auch in der vergleichenden Anat. hat T. sich verdient gemacht durch die erste Beschreibung der Chimpanse, wie auch CARUS in seiner „Geschichte der Zoologie“ anerkennt und von HUXLEY bestätigt wird. 1636 wurde durch T.'s Bemühungen die erste Pharmacopoea Amstelodamensis veröffentlicht (sie ist wahrscheinlich fast ganz von T. allein bearbeitet), wodurch die Apotheker gezwungen wurden, die Medicamente auf gleichförmige Weise zu präpariren, während T. auch durch seine Empfehlung viel beigetragen hat, um dem Thee als Genussmittel eine Stelle zu sichern. Er schrieb: „*Observationum medicorum libri tres*“ (Amsterdam 1641; 1652 [libro quarto auctior]; 1672; 1685; Leyden 1716; 1739; holländ. Amsterd. 1650; Leyden 1740). Diese erste Uebersetzung gefiel T. nicht und

darum bearbeitete er selbst eine andere, welche jedoch nicht veröffentlicht ist und handschriftlich von seinen Verwandten aufbewahrt wird. Hinter der 3. Ausgabe (1672) hat T. noch 74 „*Monita medica*“ angefügt, welche von S. BLANKAART holländisch, mit seiner Uebersetzung von HIPPOKRATES' Aphorismen 1680 veröffentlicht worden sind. Ausserdem schrieb T. noch eine „*Epistola de calculis*“, in BEVERWYCK'S „*Excerc. in HIPPOKRATIS aphorism. de calculo*“ aufgenommen.

Dr. H. C. Rogge, Nicolaas Tulp. 1880. — Dr. E. H. M. Thyssen, Nicolaas Tulp. 1881.

C. E. Daniëls.

Tumiati, Giovanni T., zu Padua, geb. 10. April 1761 zu Cologna, einem Dorfe im Ferraresischen, studirte auf der Universität zu Ferrara, wo er Doctor wurde, practicirte 7 Jahre in Ponte Lago Scuro und wurde, da er eine Berufung an die Universität Padua ausgeschlagen hatte, 1790 auf den neu errichteten Lehrstuhl als Prof. e. o. und Lector der Anat. zu Ferrara berufen und mit der Gründung eines anat. Cabinets beauftragt. 1794 wurde er zum Prof. ord. ernannt und war 20 Jahre lang auch pathol. Prosector in den Hospitälern und ein sehr gewissenhafter und humaner Arzt. Erst 43 Jahre alt, starb er 10. März 1804. Seine Schriften waren: „*Elementi di anatomia*“ (3 voll.) — „*Ricerche anatomiche*“ (Venedig 1790, fol.) — „*Memoria insettologica-agraria intorno a' bruchi de' meli*“ (1791, 4.) — „*Transunto di due memorie su un ammasso di capegli trovato nell' utero a due donne*“ (4.) — „*Lettera al dotto e celebre dott. Floriano Caldani*“ (4.) — „*Lettera seconda etc.*“ (4.).

de Tipaldo, IV, pag. 420.

G.

Tunnichaeus (TOENNICH), Johannes T., zu Rostock, gebürtig aus Ostpreussen, war Mag. phil. und Dr. med., wurde 1558 Prof. der Med. zu Rostock und Leibarzt der Herzoge Johann Albrecht und Ulrich von Mecklenburg und starb daselbst 22. Sept. 1565. Er hatte geschrieben: „*De universa februm natura, essentia, differentia . . . et curatione non modo februm communi sed singularum quoque propria*“ (Rost. 1560) — „*Propositiones anatomicae περί σκελέτου s. de ossibus etc.*“ (1564) — „*De peste*“ — „*Tota ars medica ex Galeni scriptis per tabulas collecta*“. Ausserdem findet sich in den „*Scripta in Academia Rostoch. publice proposita*“ (1567) von ihm eine Anzahl von Abhandlungen.

Blanck, pag. 11.

G.

*Turchi, Marino T., zu Neapel, geb. 31. Mai 1808 zu Gesso bei Chieti, studirte seit 1829 in Neapel Naturwiss. und Med., wurde 1848 in das neapolit. Parlament gewählt, wo er der liberalen Partei angehörte, erlitt nach der Restauration Gefängniss, polizeil. Ueberwachung, war 1860 einer der 5 Decurionen der Stadt Neapel, welche deren Huldigung dem Könige Victor Emanuel überbrachten. In demselben Jahre wurde er zum Prof. der Hygiene an der Universität ernannt und stellte sich zugleich die Aufgabe, dem Volke gesündere Wohnungen zu verschaffen. Seine sehr zahlreichen Arbeiten bestehen zum allergrössten Theil in Denkschriften, Berichten, Vorschlägen, die hygienischen Zustände der Stadt Neapel betreffend; von anderen Schriften führen wir an: „*Sulla donna e sulla sua missione*“ — „*Sulla bellezza presso gli antichi e presso i moderni*“ — „*Sulla igiene della bellezza*“ — „*Della Italia igienica e principalmente della pretesa degenerazione della razza latina*“ u. s. w.

De Gubernatis, pag. 1009.

Red.

*Turck, Léopold T., zu Plombières, geb. 11. Nov. 1797 zu Nancy, studirte in Paris, wo er 1821 Doctor wurde, gründete 1822 den „*Almanach du peuple*“, der erst 1835 in Folge der gegen dessen Urheber gerichteten Anklage einging. Er hatte als Freund von BUCHEZ die Thätigkeit der liberalen Propaganda lebhaft unterstützt, in Lothringen die „*Charbonnerie*“ bilden geholfen und war unter der Restauration und in den ersten Jahren der Regierung Louis-Philippe's an den polit. Agitationen stark betheilig. Als Arzt bei den Quellen von Plom-

bières etablirt, machte er kein Hehl aus seinen republikan. Neigungen, wurde nach der Februar-Revolution 1848 zum provisor. Reg.-Commissar im Vogesen-Depart. und darauf in die gesetzgebende Versammlung gewählt. Er bekämpfte lebhaft die Regierung Louis Napoléon's und kehrte, da er nicht mehr gewählt wurde, nach Plombières zurück. Von seinen Schriften führen wir an: „*Mém. sur la fièvre typhoïde*“ (1842) — „*Du mode d'action des eaux thermales de Plombières*“ (4. éd. 1847) — „*De la vieillesse étudiée comme maladie et des moyens de la combattre*“ (2. éd. 1852; 3. éd. 1868) — „*Recherches cliniques sur diverses maladies du larynx, de la trachée et du pharynx*“ (1862) — „*L'école aliéniste française*“ (1864) — „*Médecine populaire*“ (1870) u. s. w.

Vapereau, pag. 1777. — Bitard, pag. 1104.

G.

Turck, s. a. Tuerck.

Turenne, s. AUZIAS-TURENNE, Bd. I, pag. 235.

Turini, Andreas T., auch unter dem latein. Namen THURINUS bekannt, geb. in Florenz und daselbst zu Anfang des 16. Jahrh. practicirend, war Arzt der Päpste Clemens VII. und Paul III., sowie der französischen Könige Ludwig XII. und Franz I. Er ist besonders bekannt durch den hervorragenden Antheil, den er in der zu seiner Zeit die ärztl. Gemüther stark bewegenden Streitfrage, betr. den richtigen Ort des Aderlasses, hatte, und namentlich durch seine literar. Streitigkeiten mit MATHAEUS CURTIUS u. A. Seine Schriften beschäftigen sich meist mit diesem Thema. Wir citiren u. A.: „*De curatione pleuritidis per venaesectionem*“ (Lyon 1537) — „*Responsiones contra Mathaeum Curtium de vena in pleuritide secanda*“ (Paris 1538; Bologna 1543) — „*Defensio contra M. A. Montisianum, quod non in omni febre putrida conveniat sanguinis missio*“ (Rom 1549).

Biogr. méd. VII, pag. 375.

Pgl.

Turnbull, William T., engl. Marinechirurg des vorigen Jahrh., gest. 1796 zu London, war Mitglied der Royal Soc. und ist besonders bekannt durch folgende Publicationen: „*A case of extra-uterine gestation of the ventral kind, including the symptoms of the patient from the appearances upon dissection*“ (Lond. 1791) — „*An inquiry into the origin and antiquity of the lues venerea etc.*“ (Ib. 1786) — „*A treatise on surgical diseases and on the operations required in their treatment from the french of M^{rs}. Chopart and Desault with an introduction, notes and observations*“ (Ib. 1787, 2 voll.), sowie kleinere Aufsätze in den Mem. of Roy. Med. Soc. (III u. IV, 1793, 95).

Dict. hist. IV, pag. 294.

Pgl.

Turnbull, Alexander T., zu London, geb. in Schottland, wurde 1820 in Edinburg Doctor, schrieb: „*An investigation into the remarkable medicinal effects, resulting from the external application of veratria*“ (Lond. 1834; 2. ed.: „*with an append. on the external application of delphinium, and on the internal administration of the salts of veratria and delphinium*“, 1835; holländ. v. J. TURK, Utrecht 1835) — „*On the preparation and med. employment of aconitine by the endermatic method, in the treatment of tic douloureux and other painful affections*“ (Ib. 1834) — „*On the medical properties of the natural order of ranunculaceae, and more especially on the uses of the sabadilla seeds, delphinium, staphisagria and aconitum napellus, and their alkaloids: etc.*“ (Ib. 1839; new ed. 1837 u. d. T.: „*A treatise on painful and nervous diseases, more especially on the discovery and application of many new remedies for affections of the eyes and ears*“; 3. ed. 1837) — „*Treatment of diseases of the eye, by means of prussic acid vapour and other medicinal agents*“ (Lond. 1843); ferner Aufsätze in Lond. Med. Gaz., Lancet, JOHNSON'S Med.-Chir. Review u. s. w.

Callisen, XIX, pag. 479; XXXIII, pag. 90.

G.

*Turnbull, James Muter T., zu Liverpool, wurde 1839 in Edinburg Dr. med., 1873 Fellow des Roy. Coll. of Physic. Lond., ist zur Zeit Consult. Physic. der Liverpool Roy. Infirm. Er schrieb: „*A tabular view of the physical signs and diagnosis of the diseases of the lungs*“ — „*An inquiry into the curability of consumption, the prevention, and progress of improvement in the treatment*“ (3. ed. 1859) — „*A pract. treatise on disorders of the stomach, with fermentation*“ (1856) — „*Lectures on plethora and anaemia, and on functional disorders dependent upon the state of the blood*“ (Lancet, 1846) — „*Clinical lectures on aneurism, dropsy and tubercular peritonitis*“ (Med. Times and Gaz., 1852) — „*On thrombosis and embolism*“ (Inaug. Address, 1876); ferner noch folgende Beiträge zu Zeitschriften: „*On chorea, and on nature and art in the treatment*“ (Brit. Med. Journ., 1865) — „*The use of the bromide of potassium in the treatment of some nervous affections*“ (Liverp. Med. Surg. Reps., 1868) — „*Recent advances in the prevention and treatment of pulmonary consumption*“ (Ib. 1870).

Medical Directory.

Red.

*Turnbull, Laurence T., in Philadelphia, geb. 10. Sept. 1821 in Schottland, kam als 12jähr. Knabe nach Amerika, trat als Apothekerlehrling in ein chemisches Etablissement zu Philadelphia ein, studierte gleichzeitig am College of Pharmacy daselbst, von dem er nach Vertheidigung seiner These über Salacine, das er aus der Populus temuloides chemisch dargestellt hatte, mit den üblichen Graden entlassen wurde. Er nahm dann eine Stellung als Chemiker an und beschäftigte sich viel mit der Herstellung neuer Präparate. Bei dieser Gelegenheit entdeckte er die bleichende Kraft des Natr. biboracicum. Aus Gesundheitsrücksichten gab er seine pharmaceut. und chem. Arbeiten auf und übernahm, nachdem er das Jefferson Med. Coll. absolvirt und 1845 den Grad als Dr. med. erworben hatte, das Amt eines Resid. Physic. am Philadelphia Hosp.; später wurde er Armee- und Impfarzt im Moyamensing Departement. Zugleich hielt er am Franklin-Institut über technolog. Chemie und Elektrizitätslehre Vorlesungen, welche er später in Buchform herausgab. 1859 machte er eine Studienreise nach Europa und besuchte besonders die engl., franz. und deutsch. Augen- und Ohrenkliniken. Nach Amerika zurückgekehrt, veröffentlichte er die erste amerikan. Schrift über den Gebrauch des Ophthalmoskops. T. war auch der erste Arzt in den Vereinigten Staaten, der die Perforation des Warzenfortsatzes mit gutem Erfolge unternahm. Seine Schriften sind betitelt: „*The electromagnetic telegraph with an historical account of its rise, progress and present condition*“ — „*Whooping cough*“ — „*Hints and observations on military hygiene with the best means of treating the medical and surgical diseases of the army*“ — „*Defective and impaired vision with the clinical use of the ophthalmoscope in their diagnosis and treatment*“ — „*The nature, causes and treatment of nervous deafness with an additional translation from the French of Duchenne*“ — „*A manual of diseases of the ear*“ — „*A brochure on tinnitus aurium*“ (2 Aufl.) — „*Clinical observations on the relief of pain in acute affections of the ear*“ (1875) u. A. m. Zur Zeit ist T. Ohrenarzt am Jefferson Med. Coll. Hosp. und war auf dem internationalen medic. Congress in Philadelphia 1876 Präsident der Section für Otologie. Kleinere Aufsätze T.'s sind: „*Ophthalmia neonatorum*“ (Philad. Med. and Surg. Rep., 1877) — „*Artificial perforations of the membrana tympani*“ (Ib. 1877) — „*On the aboriginal method of treating diseases of the ear, with observations on the use of steam in diseases of the middle ear*“ (Ib. 1876) — „*A new artificial membrana tympani*“ (Ib. 1876) — „*On chronic suppuration of the ear*“ (Ib. 1875) — „*The limits of perception of musical tones by the human ear*“ (Boston Med. and Surg. Journ., 1879) — „*The advantages and accidents of artificial anaesthesia*“ (1879) — „*The diseases of the middle ear. Otitis media*“ (Philad. Med. and Surg. Rep., 1879) — „*A comparison between the audiphone, dentaphone . . . and the various forms*“

of ear-trumpets for the deaf" (Philad. Med. Times, 1880) — „*Krankhafte Geschwülste des Ohres und ihre Behandlung*" (Wiener med. Presse, 1881) — „*Deafness as the result of poison of syphilis; clinical cases*" (Separatabdruck 1881) — „*Diphtheria a cause of deafness, not only in school children but also in adults*" (Philad. Med. and Surg. Rep., 1882) — „*Observations on caries of the mastoid process of the temporal bone in children*" (Philad. Med. Times, 1883).

Atkinson, pag. 218.

Pgl.

*Charles Smith Turnbull, als Sohn des Vorigen in Philadelphia 10. Nov. 1847 geb., studirte in seiner Vaterstadt seit 1868 und erhielt 1871 den Grad als Dr. med., war dann ein Jahr lang Wundarzt bei der geolog. Vermessungs-Commission für die Territorien von Wyoming und Montana, bekleidete von 1873—74 die Stelle als Resid. Assist. Surg. am New York Ophthalmic and Aural Institute, hielt sich von 1874—75 in Wien auf, machte dort ophthalmiatr. und otiatr. Studien unter ARLT, JAEGER, POLITZER, GRUBER etc. und liess sich nach seiner Rückkehr in Philadelphia als Specialarzt für die genannten Disciplinen nieder. T. ist Mitglied des Franklin-Instituts und veröffentlichte bisher eine engl. Uebersetzung von GRUBER'S Schrift: „*Tenotomie des M. tensor tympani*", von BRUNNER'S Abhandlung: „*Ueber die Methoden der Knochenverbindungen*", von ARLT'S Aufsatz: „*Verletzungen des Auges vom gerichtl.-med. Standpunkte aus betrachtet*", ferner selbständig: „*Filaria in the eye of the horse*" (The Veterinarian, 1879) — „*Das Audiphon und Dentaphon*" (Zeitschr. f. Ohrenheilk., 1880, IX) — „*Das neue Dentaphon zum Zusammenfalten (folding dentaphone)*" (Ib. 1880) — „*Nasal, postnasal and pharyngeal inflammations; considered with reference to diseases of the middle ear, with remarks upon treatment*" (Philad. Med. and Surg. Rep., 1881).

Atkinson, pag. 218.

Pgl.

Turner, William T., berühmter Arzt, Naturforscher und Theolog, geb. in Morpeth, Northumberland, studirte in Cambridge, war ein Freund des berühmten Bischofs Ridley, dessen reformatorische religiöse Grundsätze er theilte. Nachdem er zur Verbreitung derselben im Lande als Prediger umhergezogen war, wurde er gefänglich eingezogen, verliess nach seiner Freilassung seine Heimath, wurde Dr. med. in Ferrara und lebte während des Restes der Regierung Heinrich's VIII. hauptsächlich in Köln und anderen deutschen Städten, z. B. Weissenburg (um 1557), in denen er einige von seinen Werken publicirte. Unter der nächsten Regierung, die seinen religiösen Ansichten günstiger war, kehrte er nach England zurück und erhielt von dem jungen Könige eine Präbende in York, ein Canonicat in Windsor und ein Decanat in Wells, sowie die Erlaubniss zu predigen; auch wurde er Dr. med. in Oxford und erhielt durch die Protection des Herzogs von Somerset eine vornehme Praxis. Nach der Thronbesteigung der Königin Mary musste er wieder flüchten, ging nach Deutschland, von da nach Rom, liess sich später in Basel nieder, kehrte nach dem Tode der Königin aber wieder nach England zurück, wurde in seine Würden wieder eingesetzt und starb 7. Juli 1568 in London. Er war Schriftsteller auf dem med., naturwissenschaftl. und theolog. Gebiete. Zu dem ersteren gehören: „*A book of the nature and properties of bathes in England, as of other bathes in Germany and Italy*" (Köln 1562, fol.) — „*The nature of wines commonly used in England etc.*" (London 1568); zusammen damit ist gedruckt: „*A treatise on the nature and vertue of triacle*" — „*The rare treasure of English bathes*" (Ib. 1587, 4.). Er ist auch der Verf. des ersten in engl. Sprache erschienenen Kräuterbuches (herbal) (1551—62). Aus dem Gebiete der Zoologie schrieb er eine Ornithologie: „*Avium praeicipuarum, quarum apud Plinium et Aristotelem mentio est, brevis et succineta historia*" (Köln 1554). Er war ein Zeitgenosse von GESNER und mit Demselben befreundet. Seine zahlreichen theolog. Schriften bleiben hier unerwähnt.

Aikin, pag. 79. — Hutchinson, II, pag. 457. — Biogr. méd. VII, pag. 376. G.

Turner, Daniel T., zu London, war eigentlich zum Chirurgen erzogen und prakticirte als solcher einige Jahre, trat dann aber aus seiner Genossenschaft aus und wurde — etwas sehr Ungewöhnliches damals — 1711 in das Coll. of Physic. als Lic. aufgenommen, erwarb auch den Doctorgrad. Er erlangte einige Berühmtheit; seinen Namen führt auch noch im Volke das Ceratum Calaminae der Pharmakopöe. Er schrieb: „*A vindication of the noble art of chirurgery*“ (London 1695) — „*A remarkable case in surgery, being an account of an uncommon fracture and depression of the skull in a child, accompanied with a vast imposthume of the brain*“ (Ib. 1709) — „*De morbis cutaneis. A treatise of diseases incident to the skin*“ (Ib. 1723) — „*Syphilis. A practical dissertation on the venereal disease*“ (1724) — „*The art of surgery*“ (2 voll., 1725) — „*On the force of the mother's imagination on the foetus in utero*“ (1726) — „*A discourse concerning gleet*“ (1729) — „*An answer to a pamphlet on the power of imagination in pregnant women*“ (1729) — „*The force of the mother's imagination upon the foetus in utero still further considered, by way of reply to Dr. Blondell's book*“ (1730) — „*De morbo gallico. A treatise published about 200 years past. Republished by D. T.*“ (1730) — „*A discourse concerning fevers*“ (1732) — „*Aphrodisiacus. A summary of the ancient writers on the venereal disease*“ (1736) u. s. w., sowie Abhandlungen in den Philosoph. Transact. (1694, 1725). Er starb, 74 Jahre alt, 13. März 1740.

Biogr. méd. VII, pag. 376. — Dict. hist. IV, pag. 295. — Munk, II, pag. 35. G.

Turner, John William T., zu Edinburg, gebürtig aus England, studirte daselbst, machte als Schiffschirurg eine Reise nach Ostindien, war eine Zeit lang Assist. Surg. bei der Miliz und Assistent des Dr. ERSKINE, sowie nach dessen Tode fast 10 Jahre lang Assistent von JOHN THOMSON, nahm Theil an der von Denselben 1816 in Vorschlag gebrachten Einrichtung des New Town Dispensary, war Surgeon und später Consult. Surg. desselben, auch mehrere Jahre lang Conservator des von THOMSON 1804 errichteten Museum des R. C. S., dessen Fellow er seit 1812 war, wurde bei THOMSON's Rücktritt, 1821, Prof. der Chir. am Coll. of Surg., war Vice-Präs. der Med.-Chir. Soc., wurde 1829 Surgeon der Roy. Infirm. und erhielt 1831 die neu errichtete Professur der Chir. an der Universität, in welcher ihm nach seinem im 46. Jahre, 19. Nov. 1835, erfolgten Tode Sir CHARLES BELL nachfolgte. Er hatte geschrieben: „*A probationary essay on dislocations of the shoulder joint*“ (Edinb. 1812) — „*On the sudden spontaneous obstruction of the canals of the larger arteries of the body; with some observations on the process employed by nature to prevent or arrest haemorrhage from lacerated arteries*“ (Transact. of the Med.-Chir. Soc. of Edinb., 1828, III) — „*On the causes of the sound produced by the action of the heart*“ (Ib.); ferner Beiträge zu den Reports of the New Town Dispensary etc.

Callisen, XIX, pag. 484; XXXIII, pag. 93.

G.

*Turner, Sir William T., zu Edinburg, geb. 1832 zu Lancaster in England, studirte im St. Barthol. Hosp. zu London, wurde Member des R. C. S. Engl. 1853, 1854 anatom. Prosector bei der Universität zu Edinburg, 1861 Fellow des dortigen R. C. S., 1867 Prof. der Anat. bei der Universität und Roy. Scott. Acad.; er ist auch Mitglied des Gen. Med. Coune., ist Dr. der Rechte der Universität Glasgow und Fellow der Royal Societies zu London und Edinburg. Literar. Arbeiten: „*Atlas of human anatomy and physiology, with hand-book*“ — „*Convolutions of human cerebrum topographically considered*“ (1868) — „*An introduction to human anatomy including the anatomy of the tissues*“ — „*Lectures on comparative anatomy of the placenta*“ (1876). Er gab heraus die 3. ed. 1870 von Sir JAMES PAGET's „*Lectures on surgical pathology*“, ist Mitherausgeber des Journ. of Anat. and Physiol.“ und lieferte noch viele Aufsätze für Edinb. Med. Journ., Edinb. Phil. Journ., Journ. of Microsc. Se.,

BROWN-SÉQUARD'S Journ., Med.-Chir. Rev., Transact. und Proceed. of the Roy. Soc. in Lond. und Edinb., u. s. w., u. s. w. Red.

* Turnipseed, Edward Berriam T., in Richland, S. C., daselbst 29. Oct. 1829 geb., studierte am South Carolina Med. Coll. zu Charleston, wo er 1852 den Grad als Dr. med. erwarb. Nachdem er einige Monate als Arzt prakticirt hatte, ging er 1854 zu seiner weiteren Ausbildung nach Paris, nahm darauf eine Stellung als Militärarzt in der russ. Armee an und machte den Krimkrieg, sowie die Belagerung von Sebastopol mit. Nach 14monatl. Thätigkeit bei dem russ. Heere begab er sich wieder nach Paris, unterwegs noch einen Aufenthalt in Wien nehmend, setzte seine Studien fort und kehrte 1856 nach Amerika zurück, um bis 1859 in New York zu bleiben und dann nach Richland, seinem jetzigen Domicil, überzusiedeln. T. betreibt mit Vorliebe chir. Praxis und veröffentlichte bisher: „*Gossypium herbaceum and viscum album used by negro women to procure abortion*“ (Charlest. Med. Journ., 1852); Berichte über: „*Excision of fibula*“ — „*Superior maxillary section of malar and pterygoid process of sphenoid bone*“ — „*Modification of Syme's and Pirogoff's operation of ankle-joint*“ (Richmond Medical Journ., 1868) — „*Facts regarding the anatomical difference between the negro and white races (difference in the locality of the hymen)*“ (Richmond and Louisville Med. Journ., 1868; Amer. Journ. of Obstetr., 1877) — „*Why should we support the perineum during labor at all and particularly in primiparae? a means recommended which, as far as tested, has never failed to prevent lacerations of the perineum*“ (Richmond and Louisville Med. Journ., 1877). T. ist übrigens Erfinder verschiedener Neuerungen resp. Verbesserungen von chir. Instrumenten, so zur Operation von Fisteln, der Staphylorrhaphie, zur Wundnaht, zur Urethrotomie und Hysterotomie (beschrieben in den Transactions of the S. C. Med. Assoc., 1875, 76, 77).

Atkinson, pag. 331.

Pgl.

Turquet de Mayerne, s. MAYERNE, Bd. IV, pag. 182.

Turre, Giorgio di T., geb. zu Padua 1607, studierte hier mit solchem Erfolge Med. und Naturwissensch., dass er schon im Alter von 30 Jahren nicht bloss für einen ausserordentlich geschickten Arzt, sondern auch für den gelehrtesten Botaniker in Italien galt. Er erhielt 1649 die Professur der Botanik an der Universität seiner Vaterstadt, vertauschte sie 1666 mit der für Therapie, wobei er aber die Stellung als Director des botan. Gartens weiter behielt und starb 1688. Er hinterliess nur drei kleinere, übrigens ganz unbedeutende botan. und pharmakologische Schriften.

Biogr. méd. VII, pag. 377.

Pgl.

Turre, s. a. TORRE, DELLA, Bd. V, pag. 703.

Turrisanus, s. TORRIGIANO, Bd. V, pag. 703.

Turrisanus, s. RUSTICHELLI, Bd. V, pag. 129.

Tuson, Edward William T., zu London, war House Surg., dann Assist. Surg. und Surg. (seit 1836) am Middlesex Hosp., Docent der Anat. und Physiol., Prosector und Leiter der chir. Klinik bei der med. Schule desselben, auch Docent der Anat. und Physiol. bei der Little Windmill-Street Med. School. Er schrieb: „*New and improved system of myology, illustrat. by colour. plates*“ (4 parts, Lond. 1825, 26, fol.; 2. ed. 1828; 1840; deutsch Weimar 1826—28, fol.) — „*A supplement to myology, containing the arteries, veins... viscera, the ear and eye, the brain, and the gravid uterus, with the foetal circulation*“ (Ib. 1828, fol.; deutsch: „*Enkymoplasma. Der schwangere Uterus und der Blutlauf im Foetus; u. s. w.*“, Weimar 1830, fol.) — „*A pocket compendium of anatomy; etc.*“ (London 1828; 3. ed. 1836) — „*The dissector's guide, or student's companion, etc.*“ (Ib. 1832; 3. ed. 1836) — „*The anatomy and*

surgery of inguinal and femoral hernia; illustr. by plates etc.“ (Ib. 1834) — „*The cause and treatment of curvature of the spine, and diseases of the vertebral column. Illustr. with cases and plates*“ (1841); ausserdem Aufsätze in Lond. Med. Gaz. u. s. w.

Callisen, XIX, pag. 489; XXXIII, pag. 95.

G.

Tussignana, Petrus de T., Prof. in Bologna, dem 13. Jahrh. angehörig, wird von GUILIELMO DE SALICETO in der Vorrede zu seiner „*Summa conservationis et sanationis*“ als sein Lehrer und Verf. eines „*Regimen sanitatis*“ genannt, welches Leyden und Paris 1539 (1540) im Druck erschienen ist. Er ist nicht zu verwechseln mit dem gleichnamigen

Tussignana, Petrus de T., ebenfalls Prof. in Bologna (? Sohn des Vorigen), der eine kleine Schrift über die Mineralquellen in Bormio, die erste über diesen Gegenstand, und zwar nach eigenen, im Frühling (März) 1363 gemachten Beobachtungen verfasst hat, welche in der Collect. de balneis (Venedig 1553, fol., p. 193—195) abgedruckt ist.

A. H.

Tweedie, Alexander T., zu London, geb. 1794 in Edinburg, studierte daselbst von 1809, war Schüler von WISHART, Chirurgen in der Roy. Infirmary, promovierte 1815 mit der Diss. „*De cataracta*“, wurde 1817 Member des Edinburger R. C. S. und neben ROB. LISTON einer der 2 House Surgeons der Roy. Infirmary. 1820 siedelte er nach London über, um als Physician zu prakticiren, wurde 1822 Lic. und 1838 Fellow des Coll. of Phys., war 1853—55 Consiliarius und 1858, 59 Lumleian Lecturer desselben. 1822 war er Assist. Physic. und 1824 Physic. des London Fever Hosp. geworden und blieb in dieser Stellung bis 1861, wo er zum Consult. Phys. und Vice-Präsidenten der Anstalt ernannt wurde. 1836 wurde er auch einer der Physic. des Foundling Hosp. Er schrieb: „*Clinical illustrations of fever, comprising a report of the cases treated in the Lond. Fever Hosp. in 1828, 29*“ (Lond. 1830), war der Urheber und einer der Herausgeber (mit J. FORBES und J. CONOLLY) der nach ihm benannten „*Cyclopaedia of practical medicine*“ (4 voll., Lond. 1831—35), des ersten derartigen Werkes in England, und lieferte für dasselbe einige werthvolle Artikel: „*Continued fever*“ — „*Inflammation*“ — „*Scarlatina*“ — „*Diseases of the throat*“. Später gab er die „*Library of medicine*“ (8 voll., 1840) heraus; auch verfasste er noch: „*Clinical illustrations of fever, comprising a report of the cases treated at the London Fever Hosp. in 1828—29*“ (1830; Philad. 1831) — „*On the distinctive characters, pathology, and treatment of continued fevers*“ (1862) u. s. w. Er starb 30. Mai 1884.

Munk, III, pag. 252. — Lancet, 1884, I, pag. 1101. — Edinburgh Med. Journ. 1884—85, XXX, pag. 191. — Callisen, XIX, pag. 493; XXXIII, pag. 96.

G.

*Tweedy, John T., zu London, Augenarzt, studierte im University Coll. daselbst, wurde 1872 Member, 1876 Fellow des R. C. S. Engl., war Ophthalm. Surg. beim Great Northern Hosp. und Assist. Med. Officer bei der Hautkranken-Abtheilung des Univers. College Hosp.; zur Zeit ist er Assist. Ophth. Surg. bei demselben, Prof. der Augenheilkunde beim Univers. Coll. und Surgeon am Roy. Lond. Ophth. Hosp. Literar. Arbeiten: „*On cholesterine in the eye*“ (Lancet, 1873) — „*Visible striation of the normal and cataractous crystalline lens*“ (Ophthalm. Hosp. Rep., 1874) — „*On the meaning of the terms hemeralopia and nyctalopia*“ (Ib. 1882) — „*An improved optometer for estimating the degree of abnormal regular astigmatism*“ (Lancet, 1876) — „*Treatment of diphtheritic ophthalmia by local application of solution of quinine*“ (Ib. 1880; 1882) und weitere Mittheilungen in Brit. Med. Journ., Lancet u. s. w.

Medical Directory.

Red.

Twining, William T., beliebter engl. Praktiker, geb. in der brit. Colonie Nova Scotia um 1780, widmete sich dort in seiner Jugend der Med. unter

Biogr. Lexikon. VI.

3